



# Herzlich willkommen

Bildungsraum Nordwestschweiz; Programm Mittelschule

22. Oktober 2010



# Begrüßung

Regierungsrat Dr. Christoph Eymann



# Wo steht der Bildungsraum (I)

## Legitimierung der Zusammenarbeit

- Verbindlichkeit wird erreicht durch eine Regierungsvereinbarung (Abschluss ist erfolgt im Dezember 2009), Grundsätze:
  - für alle Bildungsstufen
  - Zusammenarbeit gemäss Konvergenz und durch gemeinsame Vorlagen an die politischen Organe
  - gemeinsame Vertretung gegenüber Bund und EDK
  - Projektorganisation, gesteuert durch Bildungsdirektoren
  - Prüfung einer Institutionalisierung per 2013
  - periodischer Bildungsbericht spätestens 2015, ev. bereits 2012



# Wo steht der Bildungsraum (II)

## Strukturen:

- AG: Vernehmlassung „Stärkung Schule Aargau“ (6/3/4) erfolgt
- BL: positiver Volksentscheid zu HarmoS, Sonderpädagogik und Bildungsraum vom 26.9.2010
- BS: Schulharmonisierung vom Parlament rechtsgültig beschlossen
- SO: positiver Volksentscheid zu HarmoS vom 26.9.2010

→ Kantone sind auf konvergentem Kurs → Struktur 6/3/4



# Wo steht der Bildungsraum (III)

## Programm-Schwerpunkte 2010

- **Entwicklung Lehrerinnen- und Lehrerbildung:** u.a. Massnahmen zur verstärkten Rekrutierung, Berufseinführung etc.
- **Förderung in Deutsch vor der Einschulung:** Handlungsoptionen für Kantone, didaktische Unterstützung für Praxis
- **Volksschule:** Fokussierung der Projektarbeit insb. auf
  - Lehrplan 21 und Lehrmittel
  - Checks, Aufgabensammlung
  - Abschlusszertifikat für die Volksschule
- **Berufsbildung:** Nachholbildung für Erwachsene, Harmonisierung der Berufsmaturitätsprüfung



# Wo steht der Bildungsraum: Mittelschulen

## Erfolge:

- vierjähriges Gymnasium
- Erfahrungsaustausch funktioniert und wird für Schulen fruchtbar (→ Begabungsförderung!)

## Chancen:

- kompetenzorientierte Definition von Treffpunkten oder sogar von Anforderungskriterien für den Übergang von der Volksschule in das Gymnasium und in die Fachmaturitäts-Schule
- kluger Umgang mit Forderung nach mehr Vergleichbarkeit auch im Mittelschulbereich (→ Maturitätsprüfung, Leistungstests)



# Heutige Tagung

- voneinander lernen, persönlicher Erfahrungsaustausch
- Tagung zur Meinungsbildung und Beratung der Bildungsdepartemente vor Meilensteinentscheiden des Regierungsausschusses:
  - **2008:** Auftakt zur Projektarbeit im Bildungsraum: Mandate
  - **2009:** Schwerpunkt Freizügigkeit, Begabungsförderung
  - **heute:**
    - Konzept Vorgaben für Maturitätsprüfung
    - Eingangsdiskussion zum Thema Leistungstests
    - Bericht zu Stand Begabungsförderung



# Einführung

Dr. Alexander Hofmann, Gesamtprojektleiter Bildungsraum



# Projektarbeit im Bildungsraum

- Auftraggeber: Regierungsausschuss
- Auftragnehmer: Projektsteuerung Mittelschule
- 4 Projektgruppen:
  - Freizügigkeit, Autonomie und Wettbewerb
  - Begabungsförderung und Individualisierung
  - Leistungstests und Harmonisierung Maturitätsprüfung
  - Konsequenzen aus EVAMAR II
- Mitwirkung der Schulleitungen und der Interessensvertretungen in den Projektgruppen (themenspezifische Zusammensetzung)
- **Tagungen mit Rektorinnen/Rektoren und Interessensvertretungen Lehrpersonen**
  - **Meinungsbildung vor Meilensteinentscheidungen des Regierungsausschusses**



# Projektsteuerung Mittelschule

- **AG:** Kathrin Hunziker (Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschule), Bettina Diem (Leiterin Sektion Mittelschule)
- **BL:** Werner Baumann (als Dienstchef)
- **BS:** Hans Georg Signer (Leiter Bildung)
- **SO:** Andreas Brand (Vorsteher Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen), Liliane Buchmeier (Abteilungsleitern Berufs- und Mittelschulen)
  
- Vorsitz: Hans Georg Signer (ED BS)
- Gesamt-Koordination: Tiina Stämpfli (BKS AG)
- für das Gesamtprojekt: Alexander Hofmann



# 1. Freizügigkeit, Autonomie, Wettbewerb (I)

## Thema:

(gelenkte) Freizügigkeit innerhalb des Bildungsraums → qualitätsvoller Wettbewerb

## Projektgruppe:

- Dr. Werner Baumann, Rektor Gymnasium Oberwil (Leitung)
- Urs Albrecht, Rektor Gymnasium Münchenstein
- Theo Ehrsam, Rektor Kantonsschule Olten
- Werner Schneider, Konrektor Gymnasium Bäumlihof Basel
- Hans Rudolf Stauffacher, Rektor Kantonsschule Baden



# region.land.

BaZ | Samstag, 6. März 2010 | Seite 37

## Schreckensmoment

**OBERWIL/SHARM EL-SHEIKH.** Helga Ebenreit und ihr Lebenspartner waren mit der «Costa Europa» auf Kreuzfahrt, als das Schiff Ende Februar in die Piermauer des Hafens von Sharm el-Sheikh prallte. Im Gespräch mit der BaZ erzählt die Oberwilerin mit Ägypten-Passion, wie sie die Ereignisse erlebte. > **SEITE 39**



Foto Keystone

## angesagt

«Mir gefällt die rote Rutsche am besten.»

Sagt die kleine **Fabienne Tanner** über ihre ersten Eindrücke im Aquabasilea. > **SEITE 38**

## Streit um Eierfarm

**DIEGTEN.** Pro Natura hält an der Einsprache gegen ein Projekt für eine Eierfarm in Diegten fest. Trotz Verkleinerung sei das Vorhaben noch immer nicht zonenkonform und beeinträchtigt das Landschaftsbild. Ursprünglich war die Anlage auf 18 000 Legehennen angelegt, aktuell noch auf 8300 Tiere. > **SEITE 40**

**BAZ DIREKT.** Sie erreichen die BaZ-Regionalredaktion in Liestal tagsüber unter **061 927 13 33**, abends unter **061 639 18 75** oder per E-Mail **land@baz.ch** oder **online@baz.ch**. Leserbriefe senden Sie bitte an **leserbrief@baz.ch**

# Freie Schulwahl für die Gymnasiasten

In der ganzen Nordwestschweiz wird im Bereich der Mittelschulen die Freizügigkeit eingeführt

MICHAEL ROCKENBACH

**Ab 2014 sollen die Nordwestschweizer Gymnasiasten ihre Schule selber aussuchen können. Das beschlossen die Bildungsdirektoren der vier Kantone. Die Auswirkungen könnten beträchtlich sein.**

Liestal, Laufen oder vielleicht doch Basel? Wo ist das beste Gymnasium? Wo kann ich am meisten lernen? Oder hätte ich allenfalls etwas mehr vom Leben, wenn ich mit dem kleinstmöglichen Aufwand zur Matur käme? Diese Fragen müssen sich die Gymnasialrinnen und Gymnasiasten bald stellen. Denn ab dem Schuljahr 2014/2015 soll die Gynwahl in

lichst anspruchsvolles Gym – also eher eine Basler Schule? Oder doch lieber eines mit dem Ruf, etwas lockerer zu sein – also eher eine Basler Institution?

Drängende Fragen, von denen sich Werner Baumann, Rektor am Gymnasium Oberwil und Projektleiter Freizügigkeit im Bildungsraum Nordwestschweiz, nicht aus der Ruhe bringen lässt. «Ich rechne nicht mit grossen Veränderungen. Die jungen Menschen in der Region Basel haben eine grosse Standorttreue», sagt er. Selbst im Studienalter würden sich die meisten für die nächstgelegene Institution entscheiden – die Uni Basel.





## 2. Begabungsförderung und Individualisierung (I)

### **Thema:**

Verstärkung der Begabungsförderung durch Unterstützung der Eigeninitiativen der Schulen

### **Projektgruppe**

- Tiina Stämpfli, Leiterin Fachstelle Pädagogik Sek II BKS Aargau (Leitung)
- Robert Brawer, Lehrperson Kantonsschule Solothurn
- Lukas Buehler, Lehrperson Gymnasium Liestal
- Andreas Chiquet, Konrektor Gymnasium Oberwil
- Brigitte Gysin, Lehrperson Gymnasium Bäumlhof
- Dominique Metzler, Prorektor Kantonsschule Zofingen
- Roger Morger, Rektor Gymnasium Leonhard
- Caterina Savi, Lehrperson Kantonsschule Wettingen
- Christina Tardo-Styner, Rektorin Kantonsschule Solothurn
- Kurt Wiedemeier (AG), Rektor Kantonsschule Wettingen



## 2. Begabungsförderung und Individualisierung (II)

### Zwischenentscheid des Regierungsausschusses vom Januar 2010:

1. Begabungsförderung wird als Schwerpunkt an den Schulen im Bildungsraum etabliert, die Schulen bilden ein Netzwerk
2. Die Zuständigkeit an den Schulen wird geklärt (Schaffung der Funktion einer Koordinatorin, eines Koordinators),
3. Es wird ein Weiterbildungsangebot bereit gestellt
4. Basierend auf dem Erfahrungsschatz der Schulen wird ein à la carte Angebot bereitgestellt,
5. die Teilnahme an nationalen Programmen (Schweizer Jugend forscht, Wissenschaftsolympiade) wird vertraglich gesichert.
6. Das Thema Chancengerechtigkeit wird weiter verfolgt



### 3. Leistungstests, harmonisierte Maturitätsprüfung (I)

#### **Thema:**

- Harmonisierung der Qualitätsanforderungen an die Maturitätsprüfung
- Einführung von Leistungstests zur individuellen Förderung

#### **Projektgruppe:**

- Dr. Bruno Colpi, ehem. Direktor Gymnasium Olten (Leitung)
- Martin Burkard, Rektor Alte Kantonsschule Aarau
- Isidor Huber, Rektor Gymnasium Laufental-Thierstein
- Jürg Bauer, Rektor Gymnasium Kirschgarten
- Emanuel Gerber, Rektor Kantonsschule Solothurn
- Thomas Dittrich, Lehrperson Kantonsschule Baden, Präsident Aarg. Mittelschull. Verein.
- Jürg Siegrist, Lehrperson Gymnasium MuttENZ, GLK BL (bis Sommer 2010)
- Michael Weiss, Lehrperson Gymnasium Münchenstein, GBL BL (ab Sommer 2010)
- Arthur Müller, Lehrperson Gymnasium Bäumlhof, Schulsynode Basel-Stadt
- Markus Tschopp, Lehrperson Kantonsschule Solothurn, SKLV



### 3. Leistungstests und harmonisierte Maturitätsprüfung (II)

#### **Zwischenentscheid des Regierungsausschusses vom Januar 2010:**

1. Einführung einer im Schulhaus koordinierten Maturitätsprüfung bis 2013
2. Auftrag zur Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Einführung von Leistungstests („Checks“: Konzeption? Funktion? Zeitpunkt?) durch stufenspezifische Weiterentwicklung des für den Volksschulbereich vorgesehenen Konzepts



## 4. Konsequenzen aus EVAMAR II (I)

### Thema:

→ gemeinsame Mitgestaltung und Umsetzung nationaler Entwicklungen

### Projektgruppe:

- Bettina Diem, Leiterin Sektion Mittelschule BKS Aargau (Leitung)
- Liliane Buchmeier, Abteilungsleiterin Berufs- und Mittelschulen, DBK Solothurn
- Dr. Eugen Krieger, Rektor Gymnasium am Münsterplatz
- Daniel Siegenthaler, Rektor Neue Kantonsschule Aarau (bis Sommer 2010)
- Ulrich Maier, Rektor Gymnasium Muttenz, Präsident SLK BL
- Hans Georg Signer, Leiter Bildung ED Basel-Stadt
- Reinhard Straumann, Konrektor Gymnasium Münchenstein



## 4. Konsequenzen aus EVAMAR II (II)

**Zwischenentscheid des Regierungsausschusses vom Januar 2010:**

1. Abwarten und aktives Mitgestalten der nationalen Entwicklungen
2. Resultate von Mandat 3 (Maturitätsprüfung, Checks) sind für dieses Thema wichtig und könnten auch für andere Kantone interessant sein.



# Heutige Tagung

## Vormittag:

- Harmonisierung der Maturitätsprüfung
  - Stellungnahme zu Konzept (Diskussion in Gruppen)

## Nachmittag:

- Leistungstests
  - Philosophie, Konzept Volksschule, Podium
- Begabungsförderung
  - Was wurde bisher erreicht?
- Weiteres Vorgehen in den Mandaten
  - Leiter/in Teilprojekte geben Auskunft



# Einführung Mandat 3: Harmonisierung der Maturitätsprüfungen

Dr. Bruno Colpi, Leiter Mandat 3



# Bericht EVAMAR II

## **Vermehrte Standardorientierung bei der Leistungsbewertung**

Seite 389:

„Die gefundenen Unterschiede zwischen den Klassen sind teils sehr gross. Die Noten zeigen grosso modo in die gleiche Richtung wie die Testergebnisse.....“

Es ist deshalb zu überlegen, wie eine vermehrte Standardorientierung gesichert werden kann.“

Seite 390:

„Es sollten für zentrale Leistungsmessungen Zwischenlösungen untersucht werden, die weniger zentralistisch als eine Zentralmatura sind und trotzdem eine wirksame Orientierung an überschulischen Standards ermöglichen.“



# LU – vierkantonale Bestimmungen

## Vergleich Zusammensetzung

### LU:

- 3- 6 Mitglieder, davon je 1 Mitglied der MK als Kontaktperson und 1 SL-Mitglied.
- Alles Personen, die selber nicht an einer Luzerner Maturitätsschule unterrichten

### Bildungsraum:

- Eine Gruppe besteht aus Ressortleiterin / Ressortleiter und aus je einem Vertreter der Fachschaft von jeder Maturitätsschule.
- Im Kanton Solothurn mit lediglich zwei Maturitätsschulen ist zu prüfen, ob jede Schule zwei Vertreter stellen soll.
- Alles Personen, die selber nicht an einer Maturitätsschule *des eigenen Kantons* unterrichten.



# LU – vierkantonale Bestimmungen

## Vergleich Qualifikation

### **LU:**

- Ausgewiesene Fachleute des entsprechenden Schulfachs, Lehrende an Gymnasien, Fachhochschulen oder Universitäten.
- Alles Personen, die selber nicht an einer Luzerner Maturitätsschule unterrichten.

### **Bildungsraum:**

- Ausgewiesene Fachleute des entsprechenden Schulfachs *mit Unterrichtserfahrung und/oder Prüfungserfahrung*, Lehrende an Gymnasien, Fachhochschulen oder Universitäten.
- Alles Personen, die selber nicht an einer Maturitätsschule *des eigenen Kantons* unterrichten.



# Aufgaben und Verantwortung der Ressortleitenden analog LU

## Sie begutachten die Prüfungsaufgaben:

- Ist das geforderte *Niveau erreicht*?
- Sind die fachbezogenen *Richtlinien eingehalten*?
- Bewegt sich der *Schwierigkeitsgrad* der verschiedenen Prüfungen in einem vergleichbaren Rahmen?

## Verantwortung:

- Sie koordinieren den *Schwierigkeitsgrad* der schriftlichen Prüfungen.
- Sie machen eine Qualitätskontrolle über *Breite und Tiefe* der schriftlichen Aufgaben.
- Sie stehen für *Qualität, Ausgewogenheit* und *Kontinuität* der Ansprüche an die Prüfungen im Kanton



## Mandat 3: Arbeitsgrundlagen / Arbeitshilfen / Anregungen und Anleitungen / Erwägungen

### **Finanzielle Erwägungen:**

- Kosten für die Umsetzung (einmalig, wiederkehrend)
- Kosten für die Ressorts (wiederkehrend)
- Kosten Plattform (wiederkehrend)

### **Pflichtenheft(e):**

- Was ist Aufgabe der Kantone, was haben die Departemente zu tun?
- Wie ist beim Einsetzen von Ressort-leitenden vorzugehen?
- Aufgaben der Schulleitung
- Aufgabe der Fachschaftsverantwortlichen

### **Plattform**



# Information zum Stand in den Kantonen

## Mitglieder Arbeitsgruppe Mandat 3

- AG     Martin Burkard
- BL     Isidor Huber
- BS     Arthur Müller
- SO     Emanuel Gerber



# Gruppendiskussion: Rahmenvorgaben (vierkantonal gemischt)

## **Diskussionspunkte:**

- Ressortleitende, Experten und Fachschaften

*Welche Vorteile, welche Nachteile seht ihr in der neuen Aufgabenverteilung?*

- Sollen für die Prüfungen (nur) der Erwartungshorizont oder sogar die Notenvorgaben formuliert werden?

*Modell Aargau, kantonale Vorgaben, keine Vorschriften?*

- Stärken und Schwächen der neuen Struktur

*Was verbessert die Qualität, was finde ich gut, was würde ich ändern?*



# Gruppendiskussion (vierkantonal gemischt)

Gruppe 1:	Zimmer 118 (1. Stock)
Gruppe 2:	Zimmer 119 (1. Stock)
Gruppe 3:	Zimmer 120 (1. Stock)
Gruppe 4:	Zimmer 305 (3. Stock)
Gruppe 5:	Zimmer 307 (3. Stock)

**anschliessend (10.30 – 11.00 Uhr):**

**Pause im Glassaal (Parterre)**



## **Pause im Glassaal (Parterre)**



# Rückmeldung und Ausblick

Dr. Bruno Colpi, Leiter Mandat 3



## Kantonale Auswertung in Gruppen

AG: Zimmer 305 (3. Stock)

BL: Zimmer 307 (3. Stock)

BS: Zimmer 118 (1. Stock)

SO: Zimmer 119 (1. Stock)

**anschliessend (12.30 Uhr):**

**Mittagessen im Glassaal (Parterre)**



# Mittagessen im Glassaal



# Einführung

Dr. Alexander Hofmann, Gesamtprojektleiter Bildungsraum



# Zusammenhänge

- zwei Mandate (Freizügigkeit resp. Begabungsförderung/Individualisierung) zielen auf *grösseren Gestaltungsspielraum und Profilierung*
  - zwei Mandate (Maturitätsprüfung/Checks resp. EVAMAR II) zielen auf eine *Form der Standardisierung*
- Standardisierung und das Verhältnis zur pädagogischen Praxis und zum Gestaltungsspielraum als übergeordnetes Thema



# Bildungspolitischer Kontext

## **Bildungspolitische Forderung nach Transparenz und Vergleichbarkeit**

gesamtschweizerisch und sprachregional:

- Basisstandards zu HarmoS, nationales Monitoring
- Lehrplan 21 für die Volksschule
- Diskussionen um grössere Vergleichbarkeit der Mittelschulabschlüsse

im Bildungsraum:

- Leistungstests („Checks“) → zur individuellen Standortbestimmung
- Abschlusszertifikat für die Volksschule → Ausweis des erreichten Leistungsniveaus
- **Definition von Treffpunkten und Leistungsanforderungen für Übertritt Volksschule – Sek II?**
- **Maturitätsprüfung und Checks für die Mittelschule (Mandat 3)**



## Chancen

### Über alle Stufen:

- individuelle Förderung
- Chancengerechtigkeit
- Legitimation von Selektionsentscheiden
- Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung

### speziell für die Mittelschulen:

- definiertes Anforderungsprofil für Übertritt
- Akzeptanz gegenüber Univ.

## Risiken

- Verengung der Bildungsziele auf Testbares, Nivellierung
- Einschränkung des Gestaltungsraums der Lehrpersonen, Schwächung ihrer professionellen Rolle
- Misstrauenskultur
- Koppelung von Entlohnung an getestete Schulleistung
- Rankings und freie Schulwahl

**Entscheidend ist der Umgang mit und das Verständnis von Standards**



# Wirkung von Standards und Leistungstests

Aufgrund der Erfahrungen in den USA, England, Niederlanden und in Skandinavien können zwei typische Kulturen im Umgang mit Standards unterschieden werden (nach J. Oelkers, K. Reusser 2008)

- Standards und ihre Überprüfung dienen der Selektion, Kontrolle, für anreizbasierte Entlohnung und für Rankings (England, USA)
  - **Anreizsystem, Verengung des Curriculums, Gegensatz Politik – Profession**
- Standards und ihre Überprüfung sind primär Instrumente in den Händen der Lehrpersonen und Schulen für Weiterentwicklung, es gibt keine davon abgeleiteten Anreize für Lehrpersonen resp. Sanktionen für Schulen, (NL, Skandinavien)
  - **Lernen im Zentrum, begrenzter Einsatz von Standards, Vertrauen der Politik in Profession**

→ Es gibt für beide Kulturen Evidenz, dass Standards/Leistungstests zur Verbesserung der Lernleistungen beitragen können!



# Philosophie des Bildungsraums

1. Kluger, offensiver Umgang mit der Forderung nach Standards = Nutzung zur Qualitätsförderung, Verhinderung von falschen Entwicklungen → **Vorreiterrolle des BR!**
  2. Schulen und Lehrpersonen zu Subjekten, nicht zu Objekten der Standardisierung machen: → **Standardisierung und Tests sollen primär als Instrumente für die Lehrpersonen und Schulen dienen, eingebunden in professionelles Lernen und Schulentwicklung.**
  3. Schulen und Lehrpersonen brauchen die Voraussetzungen (u.a. Gestaltungsraum!), um gemäss ihrem professionellen Verständnis produktiv und situationsgerecht damit umgehen zu können.
  4. Standards und Tests erfassen nur einen Ausschnitt des Bildungsprozesses, daher sollen sie keine Selektionsfunktion erhalten (Selektion erfordert Gesamtbeurteilung der Lehrperson!). → **Ihre primäre Funktion ist die der individuellen Förderung.**
- **Auf Basis dieser Grundsätze sollen Funktionen der Standardisierung und der Tests geklärt werden: Was wollen wir, was nicht?** Nicht erwünschte Funktionen (Rankings, Koppelung an Entlohnung) durch Regelung des Datenschutzes ausschliessen.



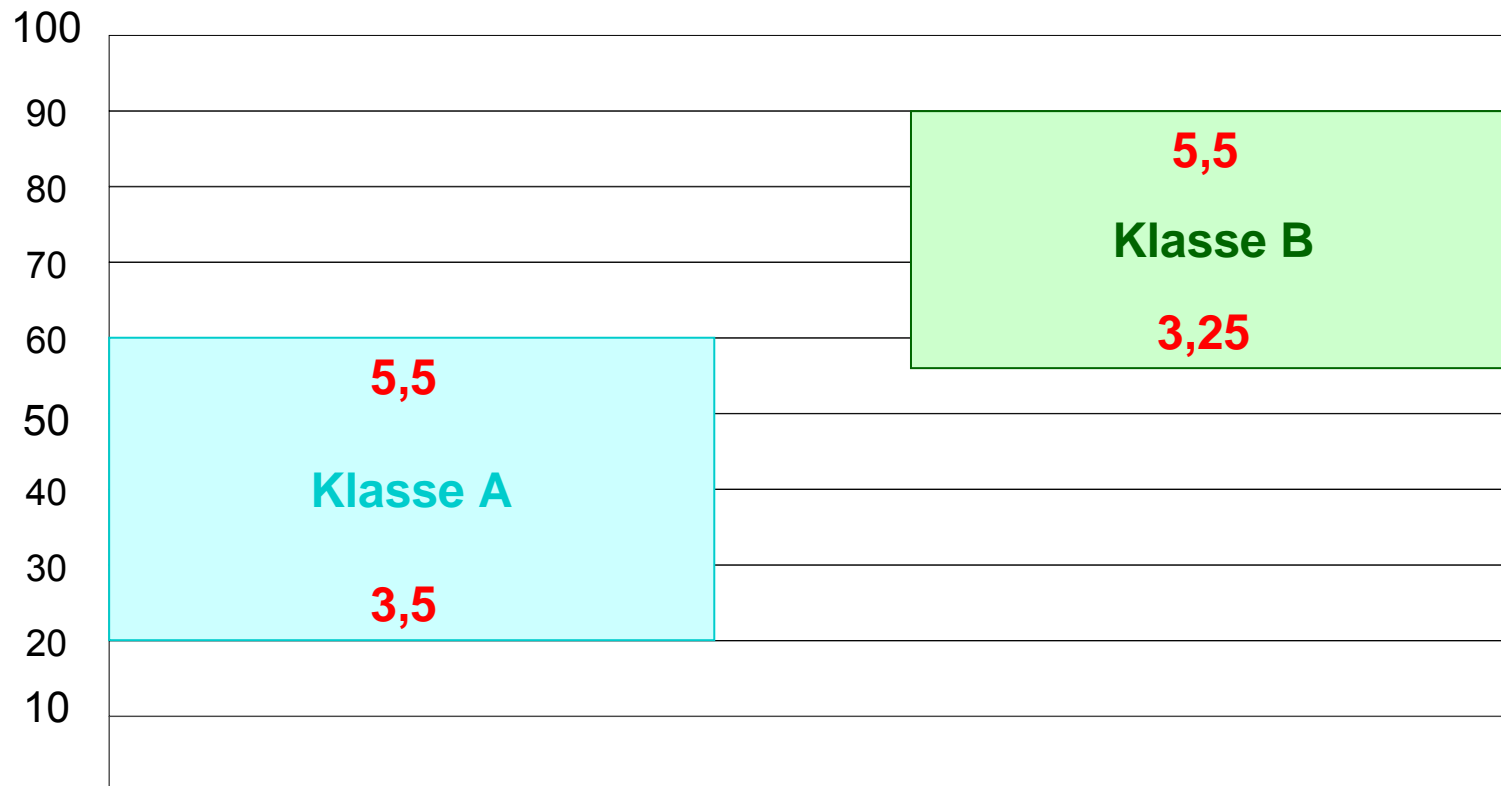
# Mandat 3: Einführung von vierkantonalen Leistungstests in der Volksschule

Petra Vögelin, Teilprojekt Checks und Abschlusszertifikat



## Referenzgruppenfehler

Leistung Deutsch  
Prozent richtig gelöste Aufgaben



Quelle: Die systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs, Kronig 2007



# Standardisierte Leistungsmessung

- Chancen
- Erfahrungen
- Ansprüche, Befürchtungen und Erwartungen
- Konzeption
- Funktionen, Regeln
- Bereiche, Zeitpunkt
- Umsetzung in der Praxis



# Heute ...

		Förderung	Überprüfung Lernziele	Überprüfung Unterrichtsziele	Überprüfung Unterricht	Zertifizierung	Selektion	Wirksamkeit System
9.	BS: Abschlussprüfung WBS							
	AG: Bez-Abschlussprüfung							
8.	BL/BS: Orientierungsarbeit 9							
	AG: Stellwerk 8							
6.	SO: Vergleichsarbeit 6							
	BS: Orientierungsarbeit 6							
5.	AG: Check 5							
	BL: Orientierungsarbeit 5							



# Leistungstests: Grundidee

## Von verschiedenen Tests zu gemeinsamen „Checks“

- ⇒ Optimierung der Praxis
- ⇒ Optimierung des Instruments
- ⇒ Gemeinsame Klärung der Funktion
- ⇒ Gemeinsame Bezeichnung



# Checks: Verschiedene Ansprüche

- **Kinder/Eltern:** Chancengerechtigkeit
  - **Lehrpersonen:** Nützlichkeit im Unterricht
  - **Schulleitungen:** Ansatz für Schulentwicklung
  - **Gesellschaft:** Qualität des Bildungssystems
- ⇒ Die Vernehmlassung zeigt grosse (unterschiedliche) Erwartungen, aber auch Befürchtungen insb. seitens Lehrpersonen (Rankings, Unterrichtskultur)



# Checks: Befürchtungen

- Reduktion von Lernenden auf ihren Output
- Einseitige Gewichtung von Fachbereichen und Inhalten
- Ranglisten von Lehrpersonen und Schulen auf Grund der erzielten Resultate im Check
- Konkurrenz unter den Schulen
- Druck der Öffentlichkeit
- ...



# Checks: Erwartungen

- Beschränkung auf Lernstandserhebungen
- Perfekter Unterricht / perfekte Schule
- Vollständige Transparenz für Erziehungsberechtigte
- Spannende Datensätze für weitere Analysen
- Steuerung der Finanzen
- ...



# Checks: Stellenwert

- Checks sind ein bestimmtes Instrument neben anderen
- Checks sind Instrumente zur Unterstützung von Lern-/Lehrprozessen
- Prioritäre Funktionen sind Förderung und Unterrichtsentwicklung

## **Was wir nicht wollen:**

- Selektionstests
- Ranglisten, Rankings



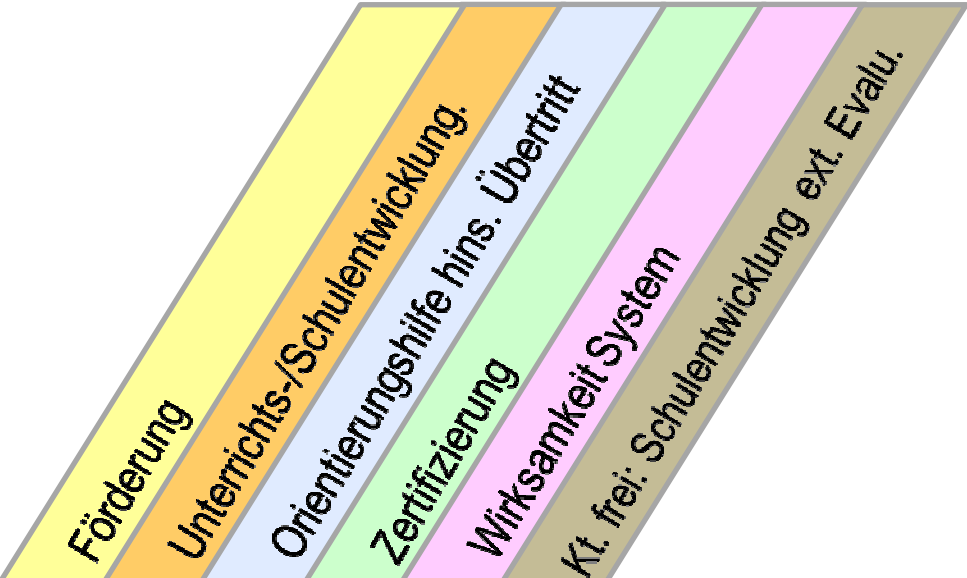
# Checks: Funktionen

1. Individuelle Förderung
2. Orientierungshilfe im Hinblick auf Übertrittsentscheide
3. Zertifizierung auf Sek I (Information bei Bewerbung)
4. Weiterentwicklung des Unterrichts/der Schule
5. Hinweise zur Wirksamkeit des Bildungssystems
6. Hinweise für die externe Schulevaluation (je nach Kanton)



# ... zukünftig

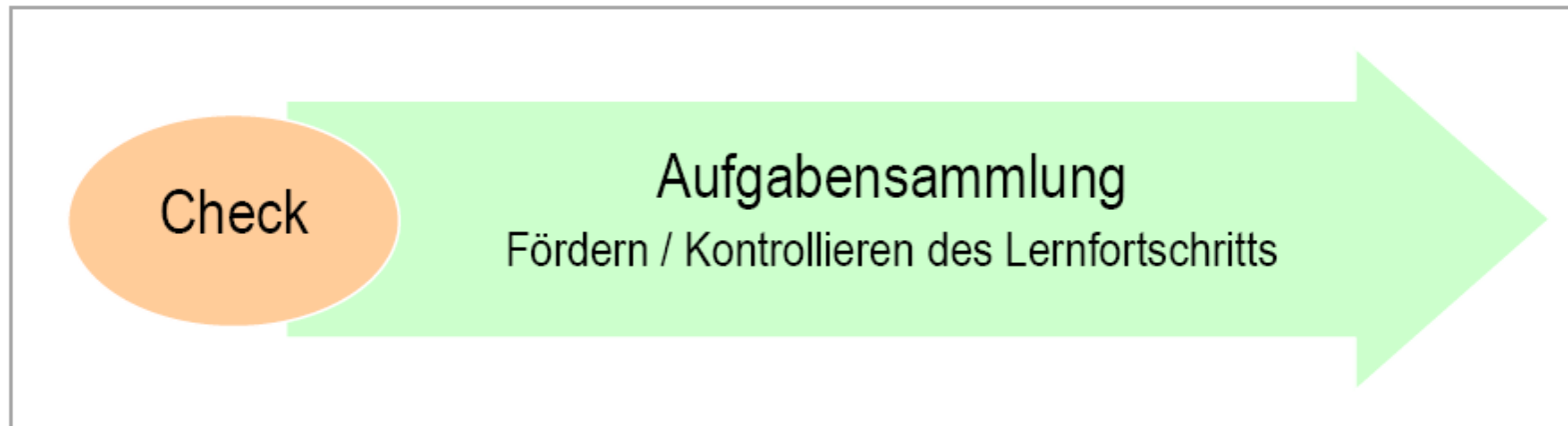
mit Aufgabensammlung



9. neue Zählart 11	Check 11							D	M	F	E	NW
8. neue Zählart 10	Check 10							D	M	F	E	NW
6. neue Zählart 8	Check 8							D	M	F	E	NW
2. neue Zählart 4	Check 4							D	M			

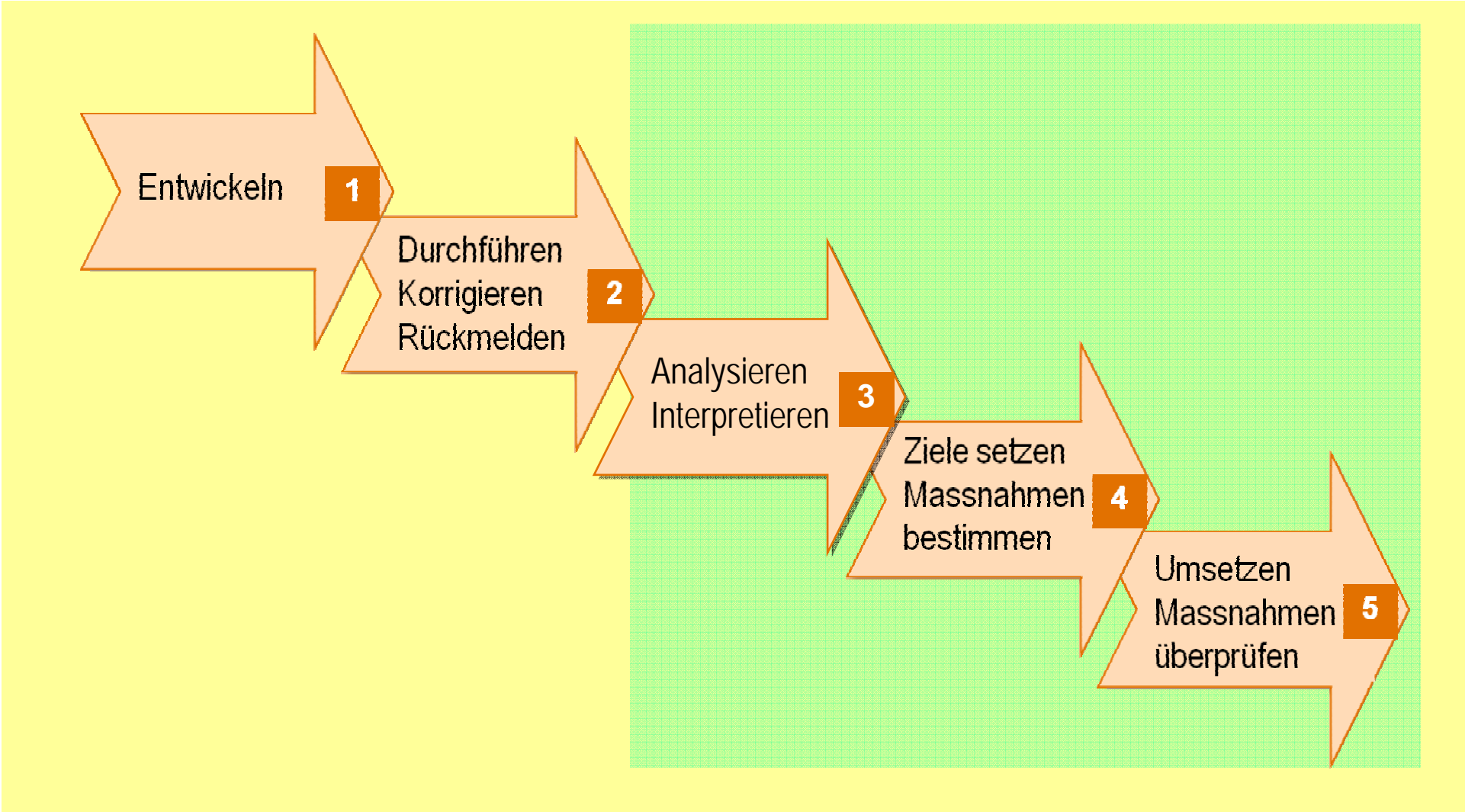


# Ergänzung durch Aufgabensammlung





# Umsetzung in Praxis





# Ergebnisrückmeldungen: Regeln zum Umgang

Adressatengruppe	Ergebnisrückmeldung	Funktion
Schüler/in Eltern	- Eigene Ergebnisse	- Standortbestimmung/Förderung - Orientierungshilfe hins. Übertritt - Zertifizierung
Lehrperson	- Ergebnisse eigene Schüler/innen Gesamtergebnis eigene Klasse - Anonymisierte Ergebnisse aller Klassen	- Standortbestimmung/Förderung - Unterrichtsentwicklung - Orientierungshilfe hins. Übertritt
Schulleitung	- Ergebnisse Klassen eigene Schule Gesamtergebnis eigene Schule - Anonymisierte Ergebnisse alle Schulen - Ergebnisse einzelner Schüler/innen sofern zur Aufgabenerfüllung erforderlich	- Schulentwicklung (interne Evaluation) - Schulentwicklung (externe Evaluation; für Kantone fakultativ)
Aufsichtsbehörde	- Gesamtergebnis eigene Schule(n) - Anonymisierte Gesamtergebnisse alle Schulen	- Schulentwicklung (interne Evaluation) - Schulentwicklung (externe Evaluation; für Kantone fakultativ)
Bildungsdepartement Öffentlichkeit	- Anonymisierte Ergebnisse aller teilnehmenden Klassen und Schulen	- Wirksamkeit Bildungssystem



## Ergebnisrückmeldung: Beispiel Lehrperson

- Die Lehrperson erhält
  - die Ergebnisse der eigenen Schüler/innen
  - das Gesamtergebnis der eigenen Klasse
  - die anonymisierten Ergebnisse aller Klassen
- ➔ Für: Standortbestimmung/Förderung, Unterrichtsentwicklung, Orientierungshilfe bei Übertrittsentscheiden



## Ergebnisrückmeldung: Beispiel Schulleitung

- Die Schulleitung erhält
  - die Ergebnisse der Klassen der eigene Schule
  - das Gesamtergebnis der eigenen Schule
  - die anonymisierte Ergebnisse aller Schulen
  - die Ergebnisse einzelner Schüler/innen sofern zur Aufgabenerfüllung erforderlich
- Für: Schulentwicklung (interne Evaluation, ev. externe Evaluation)



## Was zu tun bleibt...

- Kantonale Klärung der Selektionskriterien für Übertritte (in Abgrenzung zu Checks und Abschlusszertifikat)
- Sensible Kommunikation: Verständnis für die unterschiedlichen Anspruchsgruppen
- Sorgfältige Einführung im Zusammenhang mit Basisstandards, Lehrplan 21, Kompetenzraster, Lehrmittel, Aufgabensammlung, Checks..
- Schutz der Regeln
- ..und viel Zeit für den Zuwachs an Akzeptanz und die wirkungsvolle Verwendung von Checks

...herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



# Podiumsdiskussion

„Einschätzungen und Bewertungen aus  
verschiedener Sicht“

Leitung: **Hans Georg Signer**

- **Evelyne Balsiger**, GLK-Präsidentin, Vorstand des GBL
- **Emanuel Gerber**, Rektor Kantonsschule Solothurn
- **Petra Vögelin**, Mitglied Teilprojekt Leistungstests und Abschlusszertifikat Volksschule
- **Prof. Dr. Andreas Vaterlaus**, ETH Zürich
- **PD Dr. Urs Moser**, Institut für Bildungsevaluation, Universität Zürich



# Pause im Glassaal (Parterre)



# Mandat 2: Begabungsförderung & Individualisierung

Tiina Stämpfli, Leiterin Mandat 2



# Wichtige Stationen

- Befragung „Bereicherung und Beschleunigen“ (Herbst 2007)
  - Rückmeldungen von 18 Gymnasien: Ausgangspunkt
- Programm Mittelschule (Januar 2008)
- RRA April 2009
  - Neues Mandat „Begabungsförderung und Individualisierung (heutige Zusammensetzung)“
- Tagung September 2009
  - Podium zur Begabungsförderung und Erfahrungsberichte
- RRA Januar 2010
  - Entscheide zum Zwischenbericht



# Auftrag RRA

## Zwischenentscheid des Regierungsausschusses vom Januar 2010:

1. Begabungsförderung wird als Schwerpunkt an den Schulen im Bildungsraum etabliert, die Schulen bilden ein Netzwerk
2. Die Zuständigkeit an den Schulen wird geklärt (Schaffung der Funktion einer Koordinatorin, eines Koordinators),
3. Es wird ein Weiterbildungsangebot bereit gestellt
4. Basierend auf dem Erfahrungsschatz der Schulen wird ein à la carte Angebot bereitgestellt,
5. die Teilnahme an nationalen Programmen (Schweizer Jugend forscht, Wissenschaftsolympiade) wird vertraglich gesichert.
6. Das Thema Chancengerechtigkeit wird weiter verfolgt



# Projektgruppe

## **Thema:**

Verstärkung der Begabungsförderung durch Unterstützung der Eigeninitiativen der Schulen

## **Projektgruppe:**

- Tiina Stämpfli, Leiterin Fachstelle Pädagogik Sek II BKS Aargau (Leitung)
- Robert Brawer, Lehrperson Kantonsschule Solothurn
- Lukas Buehler, Lehrperson Gymnasium Liestal
- Andreas Chiquet, Konrektor Gymnasium Oberwil
- Brigitte Gysin, Lehrperson Gymnasium Bäumlhof
- Dominique Metzler, Prorektor Kantonsschule Zofingen
- Roger Morger, Rektor Gymnasium Leonhard
- Caterina Savi, Lehrperson Kantonsschule Wettingen
- Christina Tardo-Styner, Rektorin Kantonsschule Solothurn
- Kurt Wiedemeier, Rektor Kantonsschule Wettingen



# Konzept und Umsetzungsbeispiele

1. Klare Positionierung und Verantwortlichkeiten vor Ort
  - Beispiel Gymnasium Oberwil (Werner Baumann)
2. Wissensstand hinsichtlich Begabungsförderung erhöhen
  - Weiterbildung (Caterina Savi)
3. Erprobte Spezialangebote festigen
  - Beispiel Schülerstudium (Lukas Buehler / Judith Hindermann)



# Positionierung und Verankerung vor Ort

1. Beispiel: Begabungsförderung am Gymnasium Oberwil



# Begabtenförderung am Gymnasium – braucht es das?

## **für einzelne Schüler/innen**

- Niemand soll sich im Gymnasium langweilen
- Talent ist verletzlich

## **für einzelne Lehrpersonen**

- Job – Enrichment

## **für die Schule**

- Lernklima (Ausstrahlung)



# Das machen wir doch schon.

- Maturaarbeiten
- Ergänzungsfächer
- Freifächer
- Aufführungen, Spezialanlässe
- etc.



## **Unbestritten: Sonderbegabte**

- Spezialklassen (Sportklassen/Musikklassen)?
- oder integrierte Förderung

## **Warum nicht für andere Begabte?**

- unser Modell
  - Stärken: Flexibilität, Kosten
  - Schwächen: wenige (LP u. SuS), Wettbewerbe, Koordination, Förderung auf beiden Seiten des Spektrums

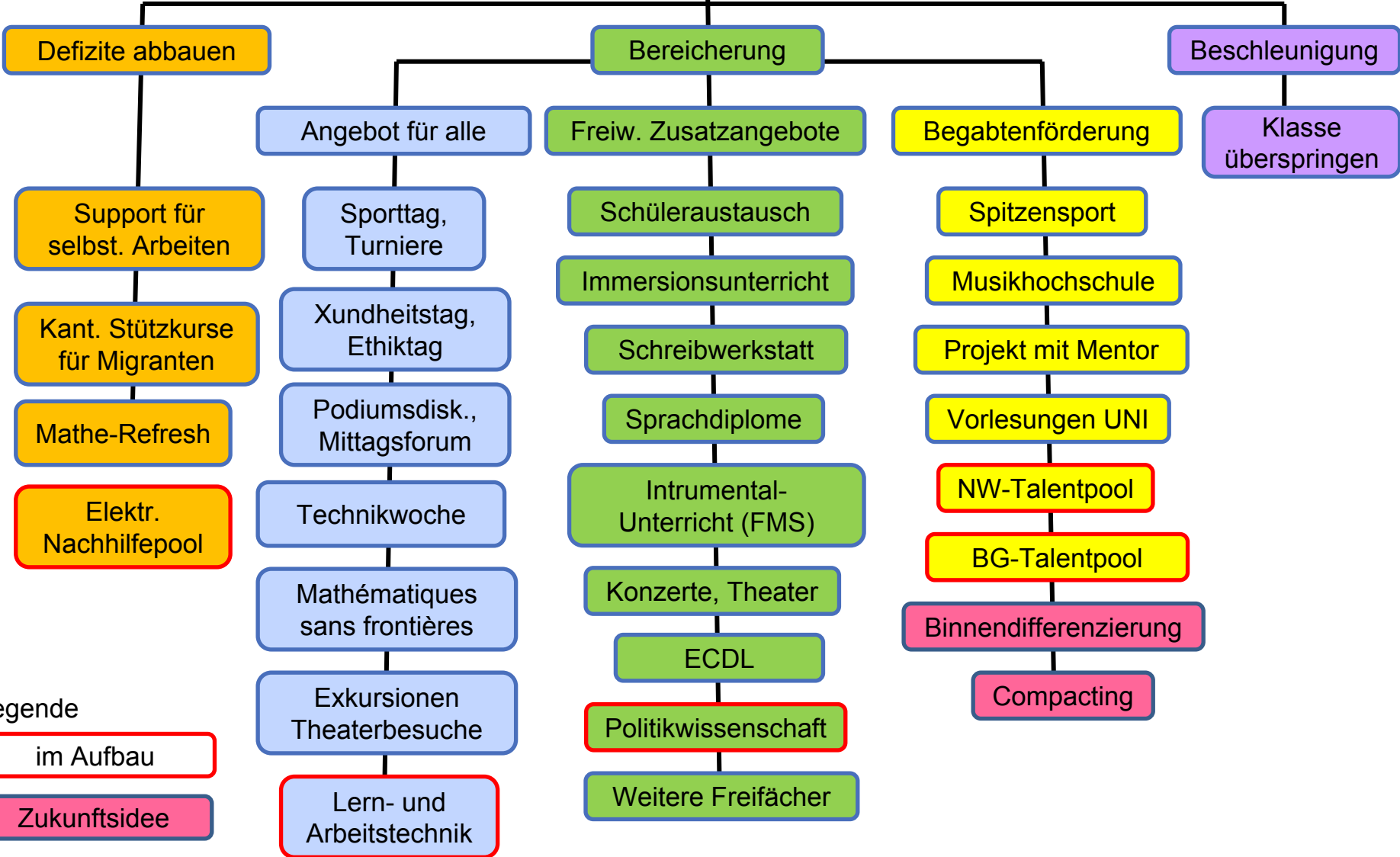


# Wichtig

1. Schulleitung steht dahinter
2. klare Verantwortlichkeiten und Strukturen
3. Flexibilität



## Förderkonzept am Gymnasium Oberwil





# Wissensstand erhöhen

## Grundausbildung

- zukünftig alle

## Weiterbildung

- Basis und Spezialwissen für Koordinator/in
- Basiswissen für interessierte Lehrpersonen



# Weiterbildung (Start Frühling 2011)

## **Basiswissen für Koordinator/in & interessierte Lehrpersonen**

- Grundlagen der Begabungsforschung, Identifikation, Umgang
- Fallbeispiele & Erfahrungsaustausch
- bestehende Modelle, Programme
- Umsetzung an der Schule

## **Spezialwissen für Koordinator/in**

- Umsetzung an der Schule
- Vertiefung
- Erfahrungsaustausch
- Netzwerk Begabungsförderung BRNW



# Weiterbildung «Koordinator/in Begabungsförderung am Gymnasium»

- Vernetzung und Grundausbildung der Koordinator/innen
- Vermittlung von Theorie und Praxis:
  - Theoretischen Grundlagen
  - Praktisch erprobte und funktionierende Enrichment- und Akzelerationsmöglichkeiten aus dem Bildungsraum
- Teilnehmer/innen erarbeiten ein massgeschneidertes Begabungsförderungsprogramm für ihr eigenes Gymnasium

Leitung: Caterina Savi, MA education (gifted and talented), Kantonsschule Wettingen und Andreas Chiquet, Konrektor Gymnasium Oberwil



## Pflichtenheft (Beispiel KSWE)

- Gezielte und systematische Erfassung und Förderung von begabten S/S mit Unterstützung des Kollegiums
- Führen des Talentpools, Unterstützung der S/S bei der Zusammenstellung ihres Talentportfolios
- Fachliche Unterstützung der Lehrenden, Lernenden und Eltern in Fragen der Begabungs- u. Begabtenförderung
- Budgetverantwortung
- Kontaktperson für Mitglieder der Schulleitungen der Bezirksschulen
- Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen für interessierte Lehrpersonen



# Start 2011

- Rektoren ernennen eine/n Koordinator/in pro Gymnasium
- Erster Weiterbildungskurs: reserviert für zukünftige Koordinator/innen des Bildungsraums
  - 3 Tage: 31.3.2011- 2.4.2011, Kandersteg
  - 2 Tage: Herbst 2011, Nordwestschweiz
- Evaluation der ersten Durchführung, Anpassungen
- Ziel
  - langfristige Etablierung der Weiterbildung und Öffnung für weitere interessierte Lehrpersonen
  - Institutionalisierung ist geklärt



# Erprobte Spezialangebote

## Schwerpunkt Bildungsraum

- Schweizer Jugend forscht, Wissenschaftsolympiaden
- BRNW Datenbank für LP: <http://www.bildungsraum-nw.ch/angebote>

## Schwerpunkt Schule

- individuelle Projekte und Gruppenprojekte
- **Schülerstudium: Erfahrungen BL und Stand der Vereinbarungen mit Hochschulen**
- Akzeleration
- Talentportfolio
- etc.



# Schülerstudium: Erfahrungen BL



## Modifizierter Ablauf (2010)

- Flyer Schülerstudium
- Informationstag für potenzielle Schülerstudent/innen an der Universität Basel
  - Organisation durch kantonale Delegierte
- schriftliche Empfehlung durch Fachlehrperson
- „Bewerbungsdossier“
- prov. Aufnahmeentscheid durch Schulleitung
- Weiterleitung und Aufnahmeentscheid
- Planung des weiteren Studiums mit Ansprechperson



## Struktur an der Uni BS vorhanden

- Formulare (Aufnahmeformular Uni, spezielle Hörscheine)
  - Ansprechpersonen an den Uni Instituten (Ohne Medizin) sind da
  - Ansprechpersonen sind informiert, kennen ihre Pflichten
  - Student Service der Uni BS richtet sich mit Spezialinformationen direkt an Schülerstudenten
- 
- Ausweitung vom Gymnasium Liestal auf alle Gymnasien BL (2010)
  - Die Strukturen werden z.Z. in einem Probelauf getestet und evaluiert
  - **Ergebnisse für BRNW nutzbar**



## Interessiert?

Wenn wir Ihr Interesse an einer Teilnahme wecken konnten, dann wählen Sie bitte das folgende Vorgehen:

- Sprechen Sie zunächst mit Ihrem Fachlehrer oder Ihrer Fachlehrerin. Sie werden Ihre Erfolgsaussichten an der Uni Basel kompetent beurteilen können und gegebenenfalls eine Empfehlung zuhanden des Rektorats abgeben.
- Bewerben Sie sich um die Aufnahme in das Programm. Im Dossier sollten ein tabellarischer Lebenslauf, eine Kopie des letzten Zeugnisses sowie eine Empfehlung des Fach- oder Klassenlehrers enthalten sein. Zudem erwarten wir, dass Sie kurz die Gründe, die Sie zu einer Teilnahme an der Begabtenförderung bewogen haben, darstellen. Dieses Dossier wird zusätzlich von der Universitätsleitung geprüft werden.
- Die Projektleitung wird Sie zu einem Gespräch empfangen. Wir erläutern Ihnen detailliert die Teilnahmebedingungen und planen bei Annahme gemeinsam Ihr kommendes Semester an der Universität.

## Termine

19.8.2010 14.00 – ca. 16.30 Uhr	Infonachmittag an der Universität Basel
bis 27.8.2010	Abgabe des Bewerbungs- dossiers auf dem Sekretariat
bis 10.9.2010	Rückmeldung sowie Sitzung mit den Pro- grammverant- wortlichen
20.9.2010	Aufnahme des Studiums an der Universität Basel

Sie werden sicher noch weitere Fragen haben. Bitte wenden Sie sich an:

Reinhard Straumann  
reinhard.straumann@bl.ch



Kanton Basel-Landschaft

## Begabtenförderung 2010





## Als Schülerin oder Schüler an die Uni Basel!

### Sie sind gefordert!

Im Oktober 2005 beschlossen der Kanton Basel-Landschaft und die Universität Basel im Rahmen eines Kooperationsvertrags, eine in der Schweiz einzigartige Form der Begabtenförderung für leistungsstarke Gymnasialschülerinnen und Gymnasialschüler einzuführen.

Der Grundgedanke der Begabtenförderung an den basellandschaftlichen Gymnasien ist, dass Sie während eines oder zweier Halbtage die Universität Basel besuchen. Sie erwerben dabei Kenntnisse, die Sie während Ihres späteren Universitätsstudiums unmittelbar verwerten können. Durch die aufgrund der

besuchten Veranstaltungen und abgelegten Prüfungen bereits erworbenen Credit-Points werden Sie befähigt, Ihre spätere Studiendauer wesentlich zu verkürzen.

Momentan bieten Ihnen schweizweit nur die basellandschaftlichen Gymnasien die Möglichkeit, bereits vor der Matura mit dem Studium zu beginnen!

### Das Auswahlverfahren

Bei der Auswahl der Schülerinnen und Schüler folgt das Rektorat vor allem den Empfehlungen der Fachlehrer und des Klassenlehrers. Zudem wird eine Bewerbung mit Lebenslauf unter Vorlage des letzten Zeugnisses erwartet.

Die Universität Basel sowie die jeweiligen Dozentinnen und Dozenten der Vorlesungen oder Übungen müssen zusätzlich Ihr Einverständnis geben, da Sie ohne Matura kein Anrecht auf die Teilnahme an Universitätsveranstaltungen haben.

Für die anfallenden Kosten wie Semestergebühren und Verpflegung kommen die Schule und Sponsoren auf.

Seit Oktober 2005 haben bereits über dreissig Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projekts ihr Studium an der Uni Basel aufgenommen und die Zwischenprüfungen mit hervorragenden Resultaten bestanden.



# Schülerstudium: Bildungsraum



# Vereinbarungen mit Hochschulen: Stand

- **Uni Basel:** Erweiterung des bestehenden Vertrags mit BL und BS auch für AG und SO ist beschlossen
- **Uni Bern:** Abklärungen sind im Gang, Einbezug von BE
- **Uni Zürich:** Abklärungen sind im Gang, Schwerpunkt Bedarf im Kanton ZH selbst
- **ETH:** Absage
  - Keine Spezialisierung vor der Matura erwünscht.
  - ETH will vor Studienbeginn keine anrechenbaren Kreditpunkte erteilen.
  - Das erste Studienjahr an der ETH Zürich (Basisjahr) kommt ohne Kreditsystem aus. Basisprüfung: pauschal 60 Credits. Kreditsystem erst in den höheren Semestern.



# Schülerstudium BS



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt



Lust auf mehr?



...vor der Matur an die Uni

## Ein Förderangebot der Gymnasien und der Universität Basel

Besonders begabte Gymnasiastinnen und Gymnasiasten haben ab dem Frühlingsemester 2010 die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen an der Universität Basel zu besuchen.



Die **Schülerinnen und Schüler** erhalten die Chance,  
– ihr Studium zu beschleunigen (Anrechnung von Kreditpunkten bereits vor der Matur)  
– ihr Leistungspotenzial während des Gymnasiums voll zu nutzen



Die **Gymnasien** profitieren, indem sie  
– begabte Schülerinnen und Schüler ohne Auflösung des Klassenverbandes fördern können  
– durch den direkten Wissenstransfer zusätzliche Impulse für den Unterricht erhalten



Für die **Universität Basel** ist das Förderangebot interessant, weil  
– so frühzeitig direkter Kontakt zu besonders qualifizierten Nachwuchskräften geknüpft werden kann  
– sie auf diesem Weg bei allen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten für ein Studium in Basel wirbt

## Wie funktioniert es?

Um schon vor der Maturität Lehrveranstaltungen an der Universität Basel besuchen zu können, braucht es die Empfehlung der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers beziehungsweise einer Fachlehrperson. Diese klärt mit der für die Begabtenförderung zuständigen Person der Schule\* ab, ob die Voraussetzungen für die Teilnahme gegeben sind.

Via die Kontaktstelle im Erziehungsdepartement\*\* handelt das betroffene Gymnasium zusammen mit den zuständigen Fachvertretungen der Universität aus, ob jemand zum vorgezogenen Begabtenstudium zugelassen wird. Der Entscheid wird in einem Anmeldeformular Begabtenstudium festgehalten, und die Schülerin oder der Schüler kann sich darauf zu Beginn jedes Semesters innerhalb der Belegfrist als Hörerin oder Hörer für die gewünschten Lehrveranstaltungen einschreiben.

Auf der Basis eines Learning Contracts, der individuell mit allen Teilnehmenden abgeschlossen wird, können an den besuchten Lehrveranstaltungen Kreditpunkte erworben werden. Diese werden von der Universität semesterweise bestätigt und bei einem späteren Studium angerechnet. Voraussetzung zum Besuch der Lehrveranstaltungen und zum Erwerb der Kreditpunkte ist die Einwilligung der jeweiligen Dozentin oder des Dozenten.

Die Schülerinnen und Schüler, die am Programm teilnehmen, verpflichten sich, den verpassten Schulstoff eigenständig nachzuarbeiten. Findet eine Prüfung an der Schule statt, darf die Lehrveranstaltung nicht besucht werden.

### \* Zuständige für Begabtenförderung:

Gymnasium Bäumlhof: Dr. Anja Renold  
Gymnasium Kirschgarten: Dr. Marianne Hazenkamp  
Gymnasium Leonhard: Dr. Laura Maggi  
Gymnasium Münsterplatz: Karin Ricklin  
Wirtschaftsgymnasium: Daniel Goepfert

### \*\* Kontaktadresse Erziehungsdepartement:

Dr. Judith Hindermann, Bildungskoordination  
Erziehungsdepartement Basel-Stadt  
Leimenstrasse 1, 4001 Basel  
Tel. 061 267 42 98  
judith.hindermann@bs.ch



# Fazit

1. Klare Positionierung und Verantwortlichkeiten vor Ort
  - Bekenntnis Schulleitung
  - Koordinator/in mit Spezialwissen und Pflichtenheft
  - Lehrpersonen mit Basiswissen
2. Wissensstand hinsichtlich Begabungsförderung erhöhen
  - Grundausbildung Lehrpersonen: zukünftig alle
  - Weiterbildung (Basis- und Spezialwissen)
3. Erprobte Spezialangebote festigen
  - Schwerpunkt Bildungsraum (SJF, SWO, Online-Übersicht: <http://www.bildungsraum-nw.ch/angebote>)
  - Schwerpunkt Schule (Schülerstudium, individuelle Projekte etc.)



- ▶ [Aktuelles](#)
- ▶ [Programm](#)
- ▶ [Stand in den Kantonen](#)
- ▶ [Medien und Dokumente](#)
- ▼ [Bereicherungsangebote](#)
- ▶ [Links](#)
- ▶ [Kontakt](#)

Sie sind hier: [Startseite](#) → [Bereicherungsangebote](#)

## Bereicherungsangebote

**Bereicherungsangebote sind freiwillige Bildungsangebote für Klassen, Gruppen und Einzelne, die in der Regel von der Lehrperson gebucht oder empfohlen werden. Die Datenbank mit den Bereicherungsangeboten aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz befindet sich in einer Pilotphase und wird laufend erweitert und optimiert. Rückmeldungen und Anregungen richten Sie bitte an: [kommunikation@bildungsraum-nw.ch](mailto:kommunikation@bildungsraum-nw.ch).**

Hinzufügen

Suchen

**Fächer / Fachbereiche**  **Schulstufe**  **offen für...**  **Stichwort**

Erweitert

**Anforderung**  **Adressaten**  **Zeitaufwand**  **Format**

### Schullabor der Novartis

(Primarstufe, Sekundarstufe II, Sekundarstufe I / BL, SO, AG, BS)

Mit dem Schullabor stellt Novartis der Öffentlichkeit ein professionell betreutes Labor mit 24 Arbeitsplätzen zur Verfügung, welches Schülerinnen und Schüler Interessengruppen die Möglichkeit bietet, Naturwissenschaft praktisch zu er

### Müllerhaus - Literatur und Sprache

(Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe II, Sekundarstufe I / BL, SO, AG, BS)

Das Müllerhaus bietet neben Schweißwerkstätten und Leseförderungen auch spezielle Angebote für Schulen an: Autorentalk, Veranstaltungen mit literarischem Schwerpunkt, individuelle Förderung begabter Schreiberinnen und Schreiber und Beratungen für Lehrpersonen.

- Exkursion
- Ferienangebot
- Freifach
- Kinderuniversität
- Kulturvermittlung
- Nachhilfe
- Plattform
- Projektwoche
- Schüleraustausch
- Tagesstrukturen
- Unterrichtsmaterialien
- Wettbewerb
- Workshop

website durchsuche

#### Aktuell

Gemeinsam für mehr Lehrpersonen

Aktuelle Schwerpunkte:  
 Statusbericht  
 Bildungsraum  
 Nordwestschweiz

"Validierung plus" -  
 Förderung von  
 Berufsabschlüssen für  
 Erwachsene

Solothurn neuer  
 Vorsitzkanton

Regierungsvereinbarung  
 abgeschlossen



# Nächste Schritte

## **RRA Entscheid (20. Dezember 2010)**

- Bericht „Chancengerechtigkeit“ (Befragung Herbst 2010)

## **2011**

- Weiterbildung Koordinator/in Start im Frühling 2011
  - Aufgabe Koordinatoren: Umsetzung an Schule? Schwerpunkte Schule und Kostenschätzung bis 2012
- Leistungsvereinbarungen mit Wettbewerbsorganisationen
- Konkretisierung: Vereinbarungen Schülerstudium Hochschulen und Ergebnisse Evaluation Schülerstudium BL
- Begabungsförderung als Thema in der Grundausbildung



Fragen?



# Nächste Schritte in den Mandaten

Mandatsleitungen



# Ausblick

Hans Georg Signer, Vorsitzender Projektsteuerung Programm Mittelschule



**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

**Sie sind herzlich eingeladen,  
am Apéro teilzunehmen!**